

VCD
Kreisgruppe Coburg
Gerd Weibelzahl
Forsthub 10
96271 Grub am Forst



Dominik Sauerteig
Oberbürgermeister-Kandidat
SPD-Stadtverband Coburg
Blumenstr. 6
96450 Coburg
Telefon: 015152503549
E-Mail: OB2020@spd-coburg.de
www.OB2020.co
www.stadtderchancen.co

Coburg, 16.02.2020

Sehr geehrte geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Weibelzahl

anbei erhalten Sie die Antworten auf ihren Fragenkatalog. Vertiefte Informationen zu unserem Wahlprogramm erhalten Sie und ihre Mitglieder unter: www.stadtderchancen.co. Dort beschäftigt sich ein Kapitel auch mit der Mobilität.

Thema Bahnverkehr

Sehen Sie es als „Chefaufgabe“ an, tatkräftig auf den zweigleisigen Ausbau der Bahnstrecke im Gebiet der Stadt Coburg zwischen Creidlitz und Dörfles-Esbach bis 2026 hinzuarbeiten?

Ja, die Zweigleisigkeit ist ein wichtiger Faktor um die Attraktivität des Bahnverkehrs weiter zu steigern. Die jüngsten Antworten von Bund und Freistaat auf eine Anfrage des Oberbürgermeisters waren hier ernüchternd. Wir müssen hartnäckig bleiben.

Werden Sie offensiv den Bahnlückenschluss nach Südthüringen, zu dem es bereits aus dem Jahr 2018 einen einstimmigen Beschluss des Stadtrates der Stadt Coburg, unterstützen, so dass bis Ende 2026 ein Planfeststellungsbeschluss gegeben ist?

Ja, ich habe mich hierzu auch jüngst öffentlich in einer Pressemitteilung geäußert.

<https://spd-coburg.de/news/dominik-sauerteig-bahn-lueckenschluss-verwirklichen-chancenutzen/>

- geboren am 29.06.1986 in Coburg als 3.von 5 Brüdern
- aufgewachsen im Coburger Norden
- Abitur am Gymnasium Ernestinum Coburg
- Studium zum Wirtschaftsjurist (Univ. Bayreuth)
- Rechtsanwalt und Gewerkschaftsjurist in leitender Funktion
- Mitglied des Stadtrates

- Vorsitzender Hartz und Herzlich e.V.
- Initiator Bürgerbegehren „Rettet den Rosengarten!“
- Finanzvorstand Schülerverbindung Ernestina Coburg
- Aufsichtsrat der Bürgerenergiegenossenschaft Coburger Land eG
- Mitglied der Kirchenverwaltung St. Marien Coburg
- Beirat der Horst-Langenstein-Stiftung

Welche Projekte außer den genannten sind Ihnen in den nächsten Jahren wichtig, um den Bahnverkehr in der Stadt Coburg voranzubringen?

Ich selbst bin privat und beruflich regelmäßiger Bahnfahrer.

Insbesondere bei Vernetzung mit den anderen Mobilitätsformen und der Vertaktung in alle Himmelsrichtungen ist reichlich Luft nach oben. So hat sich durch die Inbetriebnahme des schnellen RE nach Bamberg/Nürnberg ohne Halt in Lichtenfels beispielsweise die Fahrtzeit nach Würzburg deutlich erhöht. Auch fährt der RE Bamberg-Würzburg um 7.26 Uhr dem aus Coburg kommenden ICE häufig vor der Nase weg.

Zudem denke ich, dass der Betritt zum VGN endlich vollzogen werden sollte.

Thema Fahrradverkehr

Werden Sie einen Radverkehrsplan, welcher die vorhandenen Mängel analysiert und Vorschläge zur Fortentwicklung des Radverkehrs in der Region, zusammen mit dem Landkreis Coburg vergeben? Anmerkung: Das letzte Radverkehrskonzept in Coburg datiert aus den 1990-er-Jahren

Ja, ich selbst bin leidenschaftlicher Radfahrer mit mehreren Tausend Kilometern in Stadt und Landkreis Coburg und weiß um die bestehenden Mängel. Eine Kooperation mit dem Landkreis erachte ich auch daher im Hinblick auf Arbeitnehmer, die ihren Weg zur Arbeit mit dem Fahrrad antreten, - wie auch auf anderen Gebieten – für angezeigt. Es bedarf insgesamt einer gemeinsamen Mobilitätsplanung weit über den Fahrradverkehr hinaus.

Sehen Sie es als erforderlich an, zum Ausbau des Radverkehrs in der Stadt Coburg mehr Planstellen in der Verwaltung einzurichten?

Notwendig ist in jedem Fall ausreichend Personal, um ein erstelltes Radverkehrskonzept letztlich auch umzusetzen. Ob hier allein auf bestehendes Personal zurückgegriffen werden kann, muss organisatorisch abgeklärt werden. Eine Priorisierung von einer Aufgabe bedeutet aber nicht immer zwangsläufig die Notwendigkeit der Mehrung von Personal für diese Aufgabe.

Sehen Sie es als erforderlich an, zum Ausbau des Radverkehrs in der Stadt Coburg ein Haushaltsbudget von ca. € 20 je Einwohner bereit zu stellen

Die Einführung eines Budgets führt häufig dazu, dass man verleitet ist wichtige und richtige Projekte aufgrund der Budgetvorgaben abzulehnen. Der Radweg Uferstraße/Ernst-Faber-Straße/Wassergasse wird bspw. mit ca. 1,3 Mio EUR veranschlagt. Das wäre mehr als ein Jahresbudget.

Insofern bevorzuge ich einen Ansatz in der Finanzplanung, der basierend auf dem zu erstellenden Radwegekonzept Prioritäten und Zeitschienen berücksichtigt.

Wären Sie bereit, für den Ausbau der Fahrradwege bisher für den Pkw-Verkehr nutzbare Flächen zu Gunsten des Radverkehrs umzuwidmen?

Ja, Veränderungen bei den Mobilitätsformen müssen auch zur Veränderung bei den nutzbaren Flächen führen. Das ist aber angesichts von 24.000 beruflichen Einpendlern und 7000 beruflichen Auspendlern eine Langfristaufgabe.

Welche sind die drei größten Prioritäten in Coburg um den Radverkehr attraktiver zu gestalten:

- *Bestehende Gefahrstellen umgehend beseitigen; Falschparkerkontrolle auf Radwegen*
- *Ladeinfrastruktur für E-Bikes ausbauen*
- *Mehr gesicherte öffentliche Fahrradstellplätze nach dem Vorbild der neuen Fahrradscheune in der Steinwegvorstadt*

In Bamberg werden bereits 30 % der Wege mit dem Fahrrad zurückgelegt? Ist dies auch für Coburg ein machbares Ziel? Was ist notwendig, um deutlich mehr Bürger zur Nutzung des Fahrrades zu gewinnen.

Die Stadt Bamberg ist sicherlich ein Vorreiter bei der Fahrradnutzung. Eine Haushaltsbefragung zum Verkehrsverhalten der Bamberger Bevölkerung aus dem Jahr 2015 hat in der Tat ergeben, dass bereits 30 % aller Wege in Bamberg mit dem Fahrrad zurückgelegt werden (im Vergleich 2005: 22,3 %, 1997: 19,7 %, 1982: 17 %). Damit kann Bamberg im Bundesvergleich (Bundesdurchschnitt liegt bei ca. 10 %) als fahrradfreundliche Stadt bezeichnet werden.

Bamberg hat nach seiner Selbsteinschätzung günstige Rahmenbedingungen fürs Radfahren:

- *die Größe des Stadtgebiets entspricht einer optimalen Radfahrdistanz,*
- *die Topographie ist größtenteils radlerfreundlich,*
- *eine hohe Bewohnerdichte in der Innenstadt, darunter hoher Anteil an Studierenden,*
- *die mittelalterliche Stadtstruktur, das Radfahren besitzt hier viele Vorteile im Vergleich zum Auto.*

Trotzdem hat Bamberg einen hohen Anteil an Wegen mit dem Auto, die kürzer als 5 km sind. Hier kann der Radverkehr Teile des Autoverkehrs substituieren, da in diesem Entfernungsbereich der Radverkehr Vorteile (schneller, gesünder und billiger) gegenüber dem Auto besitzt.

Verkehrsmittelwahl der Bamberg – Modal Split:

41 % motorisierter Individualverkehr

10 % Öffentlicher Personennahverkehr ÖPNV

30 % Radverkehr

19 % Fußverkehr

Die für Bamberg günstigen Rahmenbedingungen gelten so nicht identisch für Coburg. Nach den mir verfügbaren Zahlen zur Stadt Coburg aus dem Jahr 2013 betrug der Modal Split seinerzeit wie folgt:

56 % motorisierter Individualverkehr

9 % Öffentlicher Personennahverkehr ÖPNV

7 % Radverkehr

29 % Fußverkehr

Wenn Bamberg Radstadt ist, dann ist Coburg also Fußstadt.

Kurze Wege von bis zu 1km werden in Coburg mit fast 70 Prozent zu Fuß zurückgelegt. Das Rad weist mit 9 Prozent hier einen deutlichen Abstand auf. Auch Strecken von 1 bis 3 km werden deutlich häufiger zu Fuß als mit dem Rad bewältigt.

Unter ökologischen Gesichtspunkten ist das Laufen nicht schlechter zu bewerten als das Radfahren, sodass der Vergleich mit Bamberg aus meiner Sicht etwas hinkt.

Thema Fußverkehr

Stimmen Sie dem Vorschlag zu, die Lichtsignalanlagen an der Kreuzung Ketschendorfer Str. / Schützenstr. / Berliner Platz (d.h. zwischen Kongreßhaus Rosengarten und ehemaliger Angerturnhalle) aufzulassen und darüber hinaus die Ketschendorfer Straße bis zur Kreuzung Max-Brose-Straße / Karchestraße als „Shared Space“, d.h. gleichberechtigter Nutzung von Radfahrern, Fußgängern und motorisierten Verkehrsteilnehmern, umzuorganisieren?

Ja, ich halte das auch im Hinblick auf die Attraktivitätssteigerung des Rosengartens und einer neu zu schaffenden Grünfläche auf der Angerhallenbrache für einen guten Ansatz.

Werden Sie als Oberbürgermeister bzw. Oberbürgermeisterin Schließfächer an den wichtigsten Umsteigepunkten zum ÖPNV (= Theaterplatz + ZOB) aufstellen?

Ja, das halte ich für eine sinnvolle Investition. Bereits ein Stadtratsantrag meiner SPD-Fraktion aus dem Jahr 2018 thematisiert das.

Würden Sie eine Patenaktion „Bürger spenden Bänke für Fußgänger“ ins Leben rufen?

Ich erachte es als städtische Aufgabe ausreichend Sitzgelegenheit für Fußgänger, auch in der Innenstadt bereitzustellen.

Würden Sie eine fußgängerfreundlichen Umgestaltung der Kreuzung Bahnhofstraße / Heiligkreuzstraße / Hindenburgstraße, bei der aktuell kaum Querungsmöglichkeiten für Fußgänger gegeben sind, initiieren?

Gerne bin ich bereit mir Verbesserungsvorschläge vorurteilsfrei anzuhören. Ich wohne im näheren Umfeld dieser Kreuzung und sehe hier keinen nennenswerten Umgestaltungsbedarf.

Die Steinwegsvorstadt wird das nächste große Stadtsanierungsprojekt in Coburg? Welche Ideen für die Verbesserung der Situation für Fußgänger und Radfahrer haben Sie?

Die erlaubte Nutzung des Steinwegs auch mit dem Fahrrad geht auf einen Antrag der SPD-Stadtratsfraktion zurück. Einhergehend mit dem Ziel die Steinwegsvorstadt als Quartier der Generationen zu etablieren, sollte der Lohgraben zu einer grünen, autofreien Erholungsoase umgestaltet werden. Für Fahrradnutzer entsteht dort eine moderne Fahrradgarage.

Der Gemüsemarkt ist das flächengrößte Areal in Coburg, welches vollständig zur Abstellung von Pkw zur Verfügung steht. Sehen Sie die Notwendigkeit einer Umgestaltung? Wenn ja, dann bitten wir Nennung von Gestaltungsideen.

Ich plädiere seit langem dafür den Gemüsemarkt zu einer innerstädtischen, autofreien, grünen Erholungszone mit Aufenthaltsqualität umzugestalten.

Mit freundlichen Grüßen



Dominik Sauerteig
Oberbürgermeister-Kandidat
SPD-Stadtverband Coburg